Tipps für die Architekturfotografie

Die Architekturfotografie umfasst Gebäude und deren Innenräume (Bild 1), Industrie- und Infrastrukturanlagen (Bild 2) sowie besondere Bauwerke wie z. B. Leuchttürme und Aussichtstürme (Bild 3).

Bild 1

Bild 2

Bild 3

Außer den aus anderen Bereichen der Fotografie bekannten Regeln für Bildaufbau und Komposition gilt in der Architekturfotografie (mit gewissen Ausnahmen) die Regel, dass stürzende Linien zu vermeiden sind. Besonderer Wert wird auch auf Eckenläufer gelegt, d. h. das schräg oder in Bögen verlaufende Linien, wenn möglich, auf eine Bildecke zulaufen sollten. Wie auch in der Landschaftsfotografie, wird bei Architekturfotos ein durchgehend scharfes Bild angestrebt. Daher sollte vorzugsweise mit Blenden zwischen 8 und 11 gearbeitet werden. Die speziell in Innenräumen daraus resultierenden langen Belichtungszeiten erfordern ein stabiles Stativ und möglichst einen Fernauslöser.

Bild 4

Zu Vermeidung stürzender Linien können unterschiedliche Methoden zur Anwendung kommen. Die Kamera muss bei der Aufnahme in beiden Achsen in Waage sein. Wenn dann mit einem herkömmlichen Objektiv (vorzugsweise Weitwinkel) ein größeres Gebäude aufgenommen wird, ist es wahrscheinlich so, dass zu viel Vordergrund im Bild ist. Dies kann man bei der Pixelanzahl der heutigen Sensoren meist bedenkenlos beschneiden. Oder man setzt ein Tilt-Shift-Objektiv ein (Bild 4).

Bei diesem kann der Bildausschnitt entsprechend verschoben werden. Dies ist allerdings die deutlich teurere Lösung.

Kommt beides nicht in Frage, muss freihändig oder vom Stativ schräg nach oben fotografiert werden (Bild 5). Die dabei entstehenden stürzenden Linien können bei der Bearbeitung des Bildes ausgeglichen werden (Bild 6).

Bild 5

Bild 6

Allerdings entsteht hierbei ein Qualitätsverlust und auch ein Verlust an Bildinformation, weil Teile des ursprünglichen Bildes entfallen.

Auch bei der Aufnahme von Gebäudedetails sollten die Regeln zur Vermeidung stürzender Linien eingehalten werden. Es sei denn, sie dienen der Bildgestaltung.

Bild 7

Bild 8

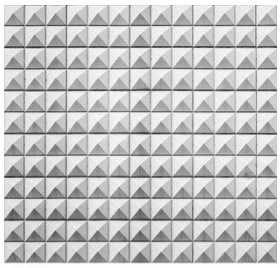
Bild 9

Einige Besonderheiten gibt es bei Innenaufnahmen zu beachten. So sollte zur Vermeidung unschöner Schlagschatten möglichst auf einen Blitz verzichtet werden. Die Bilder sehen wesentlich natürlicher aus, wenn sie bei vorhandenem Licht mit längerer Belichtungszeit vom Stativ aufgenommen werden. Ich empfehle hier dringend Belichtungsreihen möglichst im RAW-Format aufzunehmen. Das erleichtert die spätere Bearbeitung der Bilder sehr, vor allem wenn Fenster mit im Bild sind, die für hohe Kontraste sorgen. Die Belichtungsreihen können dann zu HDR-Bildern verarbeitet oder mittels Luminanzmasken zusammengeführt werden.

Für die Darstellung von Innenräumen wird sehr oft die Zentralperspektive gewählt (Bild 10). Das erleichtert den späteren Schnitt der Bilder mit schönen Eckenläufern (Bild 11).

Bild 10

Bild 11

Bild 12

Wichtig hierbei ist. dass sich die Objektivachse in der Raummitte befindet und im 90° Winkel zur gegenüberliegenden Wand (Bild 12). Kleine Verschiebungen können meist später per Software ausgeglichen werden. Es gibt allerdings auch Fälle, bei denen dadurch irreparable Verzeichnungen entstehen. Es lohnt sich daher auf jeden Fall die Idealposition zu finden.

Wenn die Zentralperspektive nicht möglich, oder nicht gewollt ist, sollten bei Innenaufnahmen möglichst nur zwei Wände eines Raumes im Bild sein. Da die bei solchen Aufnahmen eingesetzten Weitwinkelobjektive näher am Objektiv befindliche

Dinge deutlich größer darstellen, als entferntere, wirken Räume sonst oft nicht mehr rechtwinklig (Bild 13). Notfalls sollte das Bild dann entsprechend beschnitten werden (Bild 14).

Bild 13

Bild 14

Eine Besonderheit bei Innenaufnahmen bilden Treppenhäuser. Da sie oft sehr beengt sind, ist hier zwangsläufig der Einsatz kurzer bis sehr kurzer Brennweiten nötig. Wobei in der Architekturfotografie Objektive gewählt werden sollten, die auf Verzeichnungsfreiheit korrigiert sind.